

DER SCHWARZWEISSMALER



Coop, Sägegasse. «Zurückhaltende Farben und Formen.»

Ein Marktplatz fast wie zu alten Zeiten

Ein Grossverteiler, der seine Produkte ebenerdig anbieten will, braucht viel Raum. Er braucht nicht mehr als eine Hülle mit Zugängen – meistens ohne Fenster. Scheinbar eine leichte Aufgabe für die Planer. Gleichwohl kann diese Aufgabe qualitativ unterschiedlich gelöst werden.

An der Sägegasse finden wir unser erstes Beispiel, wo die Aufgabe auf überzeugende Art und Weise gelöst wurde. Der grosse eingeschossige Raumbedarf wird geschickt auf verschiedene Gebäudevolumen verteilt. Die Komposition wirkt massstäblich und auf die bestehenden Bauten abgestimmt. Zurückhaltend, ohne marktschreierischen Auftritt, wurden die Materialien und die Farben aus-

gewählt. Die Sicht auf die dahinter liegende «Skyline» der Altstadt wird nicht gestört. Der Eingangsbereich ist ein wohl-

tuendes Beispiel dafür, dass der Zugang mehr sein kann als ein Loch in der Fassade. Die Vor- und Rücksprünge der Eingangsfassade, das raumübergreifende Glasdach und der offene Bachlauf erzeugen im Zusammenspiel einen stimmungs-

vollen Raum, der an die Marktplätze alter Städte erinnert. Ein Platz mit Atmosphäre, für Begehungen und zum Verweilen.

ZUR RUBRIK

Einmal im Monat erörtert der Schwarzweissmaler Architektonisches in und um Burgdorf. Die Beiträge stammen vom Forum für Architektur und Gestaltung Burgdorf.

info@fag-burgdorf.ch
www.fag-burgdorf.ch



Denner, Kirchbergstrasse. «Ohne Gesicht und Ausdruckskraft.»

Ein Kiste – abgeladen und vergessen?

Ganz anders präsentiert sich unser zweites Beispiel: ein Einkaufszentrum an der Kirchbergstrasse. Die grellrote Blechkiste wirkt, wie wenn sie zufällig hier abgeladen und vergessen worden wäre. Ohne Beziehung zum Ortseingang, zum Strassenraum und zur Kundschaft, die zu Fuss, mit dem Fahrrad oder dem Auto dort ankommt. Der Container

ist lediglich der kunstlose gebaute Ausdruck einer Marketingidee. Eine Hülle, von den Gestaltern übergangen, ohne

Gesicht und Ausdruckskraft. Über öde Parkplatzflächen und Asphalt gelangt man zum rückseitigen Eingang – ein planloser Mix aus Eingangstor, Vordach und Einkaufswagenparkplatz. Hart und rücksichtslos reicht die asphaltierte Fläche des motorisierten Verkehrs bis an die Türschwelle.

Nicht das industrielle Aussehen des Gebäudes, sondern die gestalterische Armut gibt dem Schwarzweissmaler zu denken. Oder wird diese planerische Arbeitsverweigerung gar mit ökonomischen Gründen erklärt? Argumente, die der Schwarzweissmaler nicht gelten lässt: Denn gerade bei einem kleinen Budget kommen des Planers Talente erst richtig zum Ausdruck.